

Der Sammler

aller Merkwürdigkeiten, in Beziehung auf Geschichte,
Alterthum, Kunst, Natur und Gewerbe

im

Königreich Sachsen.

Mit Königlich Sächsischer Concession.

Nr. 39.

Donnerstag, den 27. September

1838.

Von dieser Zeitschrift erscheint wöchentlich Donnerstags eine Nummer nebst einer Kupferbeilage. Das Abonnement beträgt vierteljährlich für 12 Nummern zwölf Groschen, wofür es portofrei durch alle K. S. Postämter zu beziehen ist. — Die diesigen Abonnenten, welche den Betrag an die Expedition dieser Zeitschrift (Schössergasse Nr. 351. B. Ecke der Rosmaringasse) einsenden, erhalten das Blatt beim Erscheinen frei ins Haus gesandt.

Sammlers Umschau.

„Sieh! welch' ein zierliches Geschlecht
Zeigt sich in diesem Zauberspiegel?“

Dresdens Museen.

1.

Das grüne Gewölbe.

(Fortsetzung.)

Eine angenehme und belustigende Unterhaltung gewähren in dem überraschend schön decorirten sechsten Cabinet die kleinen, größtentheils gelungenen und mit Edelsteinen und Emailirungen versehenen Bildschnitzereien von Elfenbein oder Ebenholz, die reiche und prächtige Sammlung ächter, aber unregelmäßig gestalteter Perlen von mitunter außerordentlicher Größe und herrlichem Wasser, welche oft recht glücklich und dergestalt zu Karrikaturen benutzt sind, daß die Perle entweder den Körper, oder einen Theil der karrikirten Figur ausmacht, das Uebrige aber aus Gold und Emaille, Diamanten und andern Edelsteinen besteht. Besonders gelungen sind: das humoristische Bachanal, die Invaliden, die Schweizer, der Schlittschuhläufer, und unter einer Galerie von interessanten Zwergen und Mißgeburten der spanische Hofzweig Karls II., der aus einer Perle von der Größe eines Hühneries gebildet ist. Zum Theil von hohem Kunstwerthe sind hier ferner unter einer Menge anderer Schenswürdigkeiten mehrere kleine Büsten römischer Kaiser, von Achat, Heliotrop und Avanturin, so wie höchst interessant die prächtig gefaßten Gefäße von Rhinoceroshorn, wovon eins auf 3000 Thaler geschätzt wurde, von Elfenknochen und Perlmutter, die kleinen schönen Onyxvasen, zwei Armbänder mit Muschelseameen von Trapani, und eine Menge kleinerer Emailgemälde und Eisilarbeiten, worun-

ter besonders ein goldenes Ei sehr angenehm überrascht, in welches Verschiedenes und zuletzt eine niedliche Krone von Perlen und Diamanten, die jedoch ebenfalls wieder einen Brillantring von sich giebt, in einander eingeschachtelt ist, und eigentlich ein kostbares Petschaft abgiebt. Daneben sieht man hier auch ein Paar sogenannte Nürnberger Eier, wie die ersten Taschenuhren genannt wurden, so wie ein sehr merkwürdiges Automat, die Kreuzspinne, von Reichel i. J. 1640 zu Dresden gefertigt, und viele kleine, sehr alte Stuhuhren.

Glänzende Erinnerungen dagegen an die Zeiten, wo Drei der sächsischen Regenten die Krone Polens trugen, bietet das siebente und folgende Cabinet mit den polnischen Krönungsinsignien, wobei jedoch zu bemerken ist, daß zu jener Zeit ihres Gebrauchs, vielleicht weil die älteren polnischen Krönungsinsignien von einer Gegenparthei entfernt gehalten wurden, die benötigten Edelsteine einstweilen aus dem sächsischen Grünen Gewölbe entlehnt, nach der erfolgten Krönung jedoch sogleich wieder ausgebrochen, in den Familienschatz zurückgelegt und ihre Stellen durch Krystalle und Glasflüsse ausgefüllt worden sind.

Außerdem gewährt in diesem Cabinet eine kleine, namentlich für den Kunstfreund interessante Sammlung plastischer Holzwerke, so wie eine solche von kunstreich geschnittenen Kirschkernen mit unzähligen Gesichtern, Wappen und Frazenköpfen, und ein eben so gearbeiteter Pfirsichkern, der ein Werk der berühmten Propertia Rossi in Bologna, über welche man in Sandvarts Acad. II. mehr nachlesen kann, zu seyn scheint,